



II Congreso Internacional Nebrija en Lingüística Aplicada a la Enseñanza de Lenguas

En camino hacia el plurilingüismo

ABSTRACT-BUCH
SEKTION FÜR DEUTSCH

ß DEUTSCH
& ENGLISH
ñ ESPAÑOL
à CATALÀ
Ç FRANÇAIS
布 中文

Lecciones magistrales
Mesas redondas
Comunicaciones
Talleres
Pósters



Nebrija
Universidad

Universidad Nebrija

26-28 de junio de 2014

Campus de la Dehesa de la Villa
C/ Pirineos, 55 - 28040 Madrid

www.congresolenguasnebrija.es
congresolenguas@nebrija.es

Contenido

BORSZIK, AURICA Y FRÖHLINGER, RUTH. Universitat de València. Universidad Complutense de Madrid. Universitärer DaF-Unterricht in der Großgruppe: Didaktische Herausforderungen nach dem „Merkel-Effekt“	2
BURKHARDT, CATJA. Goethe-Institut Madrid, España. Deutsch als Tertiärsprache in Spanien: Strukturen, Wortschatz und interkulturelles Lernen	3
CUÉLLAR LÁZARO, CARMEN. Universidad de Valladolid, España. Diccionarios de Medicina Alemán-Español, Español-Alemán: Análisis desde la perspectiva del traductor profesional/Medizinische Wörterbücher Deutsch-Spanisch, Spanisch-Deutsch: Analyse aus der Perspektive des professionellen Übersetzers	4
EGGENSPERGER, KARL-HEINZ. Universität Potsdam, Alemania. Rezeptive Mehrsprachigkeit – ein Tor zur Literatur im internationalen und intermedialen Kontext	4
GIL VALDÉS, M ^a JESÚS Y GIMBER, ARNO. Universidad Complutense de Madrid, España. Sprachliche Immersion und das Studium der Filología Alemana	5
Hernández Martín, María. Universidad de Zaragoza, España. Übungstypen zur Vermittlung der Landeskunde in DACHL-Alltagssituationen	6
HUBER, ERICH. Universidad del País Vasco, Euskal Herriko Unibertsitatea, España. Die Vermittlung der syntaktischen Gebrauchsbedingungen der Konnektoren im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht	6
LEBSANFT, Christiane. CES Felipe II – UCM, España. Aktive Lerner – bessere Lerner.....	7
MALLO DORADO, ALMUDENA. Universidad del País Vasco/Euskal Herriko Unibertsitatea, España. Semantik der deutschen Konnektoren in den Mittelstufen-Lehrwerken	7
MUJIRI, SOPHIE. Universität Tbilissi, Georgien. Interferenzen beim Vokalerwerb im Kontext der Mehrsprachigkeit	8
WALTER, REBECCA. Universidad Pompeu Fabra, Barcelona, España. Der Sprachgebrauch im Kontext der Immersion: Eine ethnografische Studie	9

LA INFORMACIÓN SOBRE FECHAS, HORARIOS Y AULAS DE LAS INTERVENCIONES LA PODRÁN ENCONTRAR EN EL PROGRAMA CORRESPONDIENTE

BORSZIK, AURICA Y FRÖHLINGER, RUTH. Universitat de València. Universidad Complutense de Madrid
Universitärer DaF-Unterricht in der Großgruppe: Didaktische Herausforderungen nach dem „Merkel-Effekt“

Auf Grund des so genannten “Merkel-Effektes” einerseits, sowie der Kürzungen im Bildungssektor durch die aktuelle Regierung andererseits, ist die Anzahl der Studierenden in den Kursgruppen des Deutschen als Fremdsprache insbesondere im universitären Bereich signifikant angestiegen. Diese neue Situation wirft eine Reihe aktueller didaktischer Fragen auf.

Dieser Vortrag soll ein erster Schritt dahin gehend sein, die neuen Herausforderungen zu reflektieren, die mit dem DaF-Unterricht in Großgruppen an Universitäten in Spanien verbunden sind. Das Ziel dabei ist es, didaktische Vorgehensweisen darzustellen, die sich in der aktuellen Situation anwenden lassen. Den Ausgangspunkt bildet ein Überblick über die spezifischen Probleme des Fremdsprachenunterrichts in großen Gruppen. Der Großteil der aktuellen Forschungsliteratur bezieht sich dabei vornehmlich auf den Englischunterricht in Asien. Im Folgenden werden zwei, in der besonderen Situation des Großgruppenunterrichts Abhilfe versprechende didaktische Ansätze präsentiert: kooperatives Lernen und autonomes Lernen.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass gerade im Großgruppenunterricht der Einsatz von Methoden aus dem Bereich des kooperativen Lernens die Unterrichtsergebnisse entscheidend verbessern kann. Anhand eines bereits im Unterricht eingesetzten Beispiels werden sowohl die Merkmale dieses Ansatzes als auch dessen besonderer didaktischer Wert im fremdsprachlichen Großgruppenunterricht illustriert. Hierzu wurde eine Methode zur Verbesserung des Leseverstehens ausgewählt (“Reziprokes Lesen”).

Das Problem der Gruppenstärke ist eng mit einem Zeitproblem verbunden. Daher ist es erforderlich, dass die Studierenden einen größeren Anteil der aufzuwendenden Arbeit außerhalb des Unterrichts erledigen. Dies setzt allerdings bestimmte Fähigkeiten der Lernenden voraus, wobei dem Ansatz des autonomen Lernens eine wichtige Rolle zukommt. Nach einer kurzen Einführung in diesen didaktischen Ansatz soll ein Projekt vorgestellt werden, mit dem die Lerner die Fertigkeit Sprechen selbständig üben können.

BURKHARDT, CATJA. Goethe-Institut Madrid, España

Deutsch als Tertiärsprache in Spanien: Strukturen, Wortschatz und interkulturelles Lernen

In diesem Workshop beleuchten wir verschiedene Aspekte des DaF-Unterrichts in der Erwachsenenbildung im spanischen Kontext. Da Deutsch für unsere hiesigen Lerner in der Regel mindestens die zweite, nicht selten gar die dritte oder vierte Fremdsprache ist, können sie im Deutschunterricht auf vorherige Sprachlernerfahrungen zurückgreifen und haben bereits ein gewisses Sprachbewusstsein entwickelt, das im Unterricht nutzbar gemacht werden kann. So können nicht nur potenzielle Interferenzen der L1 und L2 vorhersehend (und dadurch möglicherweise vorbeugend) thematisiert und bewusst gemacht, sondern auch Lernstrategien durch Transferleistungen effizienter angewandt werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der englischen Sprache zu, die von den meisten spanischen Lernern als L2 in den Deutschunterricht „mitgebracht“ wird.

Da durch die verschiedenen erworbenen sowie gelernten Sprachen – auch wenn sie auf unterschiedlichem Niveau und in unterschiedlichen Kompetenzbereichen beherrscht werden – der Lerner von vornherein als plurilinguales Individuum im Zentrum des DaF-Unterrichts steht, bietet die interkulturelle Sprachdidaktik überdies zahlreiche Möglichkeiten, nicht nur sprach-, sondern auch kulturkontrastiv zu arbeiten und über die Wahrnehmungsschulung nach Bedarf „die Brillen zu wechseln“. Dadurch wird erreicht, dass sich eine umfassende kommunikative Handlungskompetenz entwickelt, die sich nicht auf sprachliche Phänomene beschränkt, sondern auch die Kulturgebundenheit unserer Wahrnehmung mit einschließt und dadurch einen Perspektivenwechsel und ein tieferes Verständnis anderer Sichtweisen ermöglicht. Besonders gut zeigen lässt sich dies im Bereich der Wortschatzarbeit, indem die denotative Bedeutung eines Begriffes von der konnotativen Bedeutung abgegrenzt und letztere dann kulturkontrastiv erarbeitet wird. Die Konsequenzen sind weitreichend, insbesondere bei der Erschließung von Texten, da die Lerner dadurch auch erfahren, dass das heutzutage viel zu oft konsultierte Wörterbuch – per Smartphone unter dem Tisch jederzeit abrufbar – nicht immer ihr bester Freund ist und Wörter erst durch den Kontext ihre „wahre“ Bedeutung erhalten.

Die Teilnehmer dieses Workshops erarbeiten zunächst ihr eigenes Sprachenprofil und das ihrer typischen Lerngruppe, bevor sie Überlegungen zu Interferenz und Transfer anstellen. Nach kurzen Ausführungen zu den Prinzipien der Tertiärsprachendidaktik analysieren sie verschiedene Aspekte der Wortschatzarbeit und werden dann über eine Bedeutungserkundung an eine Diskussion zum Thema „interkulturelles Lernen“ herangeführt. Ziel des Workshops ist es, dass die Teilnehmer ein Bewusstsein für den Nutzen einer Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Erwachsenenbildung entwickeln und so auch in ihrem eigenen Tertiärsprachenunterricht beginnen können, die bisherigen Sprachlernerfahrungen ihrer Teilnehmer sinnvoll in den Unterricht mit einzubeziehen, statt sie auszuklammern und immer wieder „das Rad neu zu erfinden“.

CUÉLLAR LÁZARO, CARMEN. Universidad de Valladolid, España
Diccionarios de Medicina Alemán-Español, Español-Alemán: Análisis desde la
perspectiva del traductor profesional/Medizinische Wörterbücher Deutsch-Spanisch,
Spanisch-Deutsch: Analyse aus der Perspektive des professionellen Übersetzers

El estudio que presentamos se enmarca dentro del Proyecto I+D Utilización de las tecnologías de la información para la elaboración de un diccionario terminológico de genética inglés-francés-alemán-español . Nuestro cometido en dicho proyecto ha sido la elaboración de fichas terminológicas en alemán así como la coordinación del trabajo del resto de investigadores encargados de la lengua alemana. Desde un punto de vista conceptual, nos acercamos a un campo del saber, la genética, que por su complejidad y amplitud abarca distintas disciplinas, entre ellas, la medicina y la biología. En este contexto, el traductor es un profesional que debe estar preparado para trabajar con información especializada perteneciente a campos profesionales diversos. Tomando como base esta reflexión, el traductor recurre para la adquisición de esos conocimientos especializados a distintas fuentes de consulta como diccionarios y glosarios especializados, bancos de datos terminológicos, textos paralelos, etc.

En este estudio analizaremos en qué medida los diccionarios de medicina publicados en soporte papel para la pareja de lenguas alemán y español pueden ser útiles al traductor ante un texto especializado sobre genética. Para este análisis vamos a partir de las 171 entradas que incluye el Diccionario terminológico multilingüe de genética (inglés, francés, alemán, español) , y teniendo en cuenta que estos términos hacen referencia al campo de la genética humana (Humangenetik), en concreto la genética molecular, analizaremos los diccionarios bilingües de medicina, viendo en qué porcentaje las entradas en alemán están incluidas en esos diccionarios y concluir cuáles pueden ser de mayor utilidad al traductor profesional.

EGGENSPERGER, KARL-HEINZ. Universität Potsdam, Alemania
Rezeptive Mehrsprachigkeit – ein Tor zur Literatur im internationalen und
intermedialen Kontext

Der Begriff rezeptive Mehrsprachigkeit bezeichnet im vorliegenden Zusammenhang das Ziel, innerhalb relativ kurzer Zeit im universitären Lernkontext eine Lesekompetenz in Französisch, Italienisch und Spanisch zu vermitteln. Zunächst wird ein Curriculum zur akademischen Lesekompetenz vorgestellt, das in den Masterstudiengang Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, kurz AVL, an der Universität Potsdam integriert ist.

Die AVL definiert sich als Wissenschaft von Literatur im internationalen und intermedialen Kontext. Literatur in jeglicher Sprache enthält und schafft Welt gewissermaßen in verdichteter und reflektierter Form. Sprachkenntnisse bilden eine unverzichtbare Voraussetzung, diese Form(en) zu entschlüsseln, insbesondere bei einer komparatistischen und internationalen Ausrichtung der AVL. In gleichem Maße bildet rezeptive Mehrsprachigkeit eine Basis für den analytischen Umgang mit Literatur und Kunst. Das

Verstehen fremdsprachlicher Analysen öffnet eine Perspektive, die eigene und fremde Identität zugleich wahrnimmt und dadurch beide bewusst macht und den Blick für grenzüberschreitendes Denken öffnet.

Neben den wichtigsten curricularen Elementen wie Kursorganisation, Textauswahl sowie Übungs- und Prüfungsformaten möchte ich mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anhand dieser Vorgaben spezifische Merkmale der Unterrichtsmethodik für Kurse zum akademischen Lesen in verwandten Sprachen diskutieren. Der rasche Aufbau von Lesekompetenz in mehreren Fremdsprachen erfordert andere Vorgehensweisen als die integrative Kompetenzentwicklung im „herkömmlichen“ Fremdsprachenunterricht. Dabei kann unter bestimmten Aspekten auf historische Vorbilder Bezug genommen werden, z.B. James Hamilton (1769-1831) und Jean Joseph Jacotot (1770-1840). Beide gingen von einem schwierigen Ausgangstext aus (ex usu), um die Lerner mit einer Sprache vertraut zu machen. Hamilton verwendete als Lektüretext das Johannesevangelium, Jacotot den Bildungsroman *Les Aventures de Télémaque, fils d'Ulysse*.

Gemäß den Vorkenntnissen der Studierenden stehen zwei Module mit jeweils sechs Semesterwochenstunden zur Wahl: Der erste Teil des Grundmoduls ist Studierenden ohne Französischkenntnisse vorbehalten. Im Mittelpunkt steht der Aufbau des Französischen als Brückensprache. Im zweiten Teil kommen entweder Texte aus dem Spanischen oder Italienischen hinzu, die zeitlich parallel mit einer französischen Fassung gelesen werden.

Im ersten Teil des Aufbaumoduls wird die dritte noch fehlende Sprache eingeführt. Im folgenden Kurs soll die Lesekompetenz auf der Niveaustufe C 1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen erreicht werden. Dazu wurden Ausschnitte aus der Apostelgeschichte in den drei erwähnten Sprachen behandelt. Eine andere Gruppe Studierender wählte Umberto Eco's Roman *Il Nome della Rosa* als Lektüretext in mehreren Sprachen. Außerdem möchte ich passende Übungs- und Prüfungsformate zur Diskussion stellen und schließe damit an Fragen an, die u.a. Franz-Joseph Meißner in einem Beitrag beschäftigen mit dem Titel: *Les formats de tâches en didactique de l'intercompréhension: „Est-ce qu'il y a un format de tâche idéal en matière de didactique de l'intercompréhension?“* und *„Y a-t-il des formats plus ou moins appropriés à tel ou tel objectif?“*

GIL VALDÉS, M^a JESÚS Y GIMBER, ARNO. Universidad Complutense de Madrid, España
Sprachliche Immersion und das Studium der Filología Alemana

Wenn im Germanistikstudium Deutsch als Instrumentalsprache eingesetzt werden soll, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt und mehrere Schwierigkeiten beachtet werden. Einerseits beginnen die Germanistikstudenten in Spanien ihr Studium häufig ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache, und in vier Jahren müssten sie das C1-Niveau des europäischen Referenzrahmens erreichen. Auf der anderen Seite wird Wissen auf einem hohen Abstraktionsniveau vermittelt, sodass die spanische Sprache im Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaftsunterricht ständig zu komplexen Erläuterungen herangezogen werden muss.

Im vorliegenden Beitrag wollen wir über diesen Sachverhalt nachdenken, und in ersten Ansätzen ein Konzept vorstellen, das die geschilderte Problematik lösen könnte und das bisher in den Diskussionen zum bilingualen Unterricht im universitären Bereich kaum beachtet wurde.

Hernández Martín, María. Universidad de Zaragoza, España

Übungstypen zur Vermittlung der Landeskunde in DACHL-Alltagssituationen

Die aktuellen Lehrwerke der Erwachsenenbildung versuchen auf einer praktischen Ebene die Landeskunde in den normalen Unterricht einzubringen. Landeskunde-Kenntnisse tragen den Lernenden dazu bei, mehr Verständnis für die unterschiedlichen Bereichen der Fremdkultur zu gewinnen sowie ein passendes Outfit in jeder Situation. Es geht darum, die Denkweise und Verhalten der fremden Kultur zu erlernen, als Teil der L2-Erwerbsprozess.

Mit diesem Zweck, Kenntnisse der DACHL-Kultur zu gewinnen, werden in dieser Sprachwerkstatt verschiedene praktische Übungstypen für jedes Niveau (A1-C2) nach dem Europäischen Referenzrahmen dargestellt und bearbeitet. Die in der Werkstatt erstellten Materialien und Übungen sind insbesondere auf der Basis der kognitiven Linguistik und der Neurodidaktik im Fremdsprachenunterricht konzipiert worden.

HUBER, ERICH. Universidad del País Vasco, Euskal Herriko Unibertsitatea, España

Die Vermittlung der syntaktischen Gebrauchsbedingungen der Konnektoren im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht

Die „Anwendung“ der linguistischen Theorie im Fremdsprachenunterricht darf nicht darin bestehen, die Sprache als ein abstraktes System ohne jeglichen Kontakt zur realen Sprache zu präsentieren. Damit sie tatsächlich ein Handeln mit der Fremdsprache fördert, muss sie auf eine Weise in den Lernprozess integriert werden, dass sie das Verstehen und die Produktion in der Zielsprache erleichtert, ohne diese künstlich zu vereinfachen. Besonders deutlich wird dies bei der Behandlung der Konnexion.

Im Rahmen des Forschungsprojektes “Estudio de la conexión en lengua alemana para su aplicación didáctica para hispanoparlantes” (Projektmitarbeiter: Almudena Mallo, Julia Brade, Erich Huber) beschäftigen wir uns mit der Satzverknüpfung und deren Didaktisierung für spanisch-sprachige Lernende. Erstes Ziel ist dabei die kontrastive Analyse der Konnexion im Deutschen und Spanischen (es sollen Bedeutung und syntaktische Gebrauchsbedingungen der deutschen Konnektoren beschrieben und die entsprechenden spanischen Äquivalenten festgelegt sowie mit Beispielen in beiden Sprachen belegt werden). Ausgehend vom Handbuch der deutschen Konnektoren (Pasch/Brauße/Breindl/Waßner 2003) ist eines der Projekthauptziele die Erstellung eines zweisprachigen Handbuchs, in dem die Konnektoren und ihre Gebrauchsbedingungen kontrastiv erklärt und mit Beispielen und den entsprechenden Übersetzungsvorschlägen verdeutlicht werden. Zum Zweiten haben wir uns zum Ziel gesetzt, Vorschläge auszuarbeiten, wie das Phänomen der Konnexion im Deutschen didaktisiert werden kann, um sie für spanischsprachige Lerner nachvollziehbar zu machen, also transparent und imitierbar.

Im Gegensatz zur in den DaF-Lehrwerken übertrieben detaillierten semantischen Klassifizierung der Konnektoren, einschließlich der Zuordnung der entsprechenden Präpositionen für die anschließenden Umformungsübungen, scheint es eine gewisse Scheu vor einer klaren und terminologisch fixierten

syntaktischen Klassifizierung der Konnektoren zu geben. Das führt wiederum zu einer unzulänglichen Erklärung der syntaktischen Gebrauchsbedingungen der Konnektoren, d.h. deren diverse Positionen im Satz und die damit verbundenen Bedeutungsnuancen bzw. die von den Konnektoren bewirkte Position des finiten Verbs.

LEBSANFT, Christiane. CES Felipe II – UCM, España **Aktive Lerner – bessere Lerner**

Es ist nichts Neues, dass Lerner, die nicht nur passiv Information empfangen, diese lernen und danach auf vorgegebene Übungen anwenden müssen, sondern beim Lernprozess aktiv sind, besser lernen. In diesem Sinne stellt das Poster eine Lernform vor, bei der der Lerner auf ehr aktive Weise teilnimmt. Sie gründet sich darauf, dass der Lerner in die sonst dem Lehrer vorgegebene Rolle schlüpft, nämlich in die des Unterrichtenden. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung, sondern auch um die Einübung von Lerninhalten. Die Unterrichtsform wird als Lernen durch Lehren bezeichnet und ist in Deutschland vor allem durch Jean-Pol Martin in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts eingeführt und entwickelt worden. Die präsentierte Lernform ist von Martin auf das Fremdsprachenlernen angewandt worden, eignet sich aber für jeden Lernstoff, da sie nicht spezifisch für eine Materie ist.

MALLO DORADO, ALMUDENA. Universidad del País Vasco/Euskal Herriko **Unibertsitatea, España** **Semantik der deutschen Konnektoren in den Mittelstufen-Lehrwerken**

Die „Anwendung“ der linguistischen Theorie (Grammatik) im Fremdsprachenunterricht darf nicht darin bestehen, die Sprache als ein abstraktes System ohne jeglichen Kontakt zur realen Sprache zu präsentieren. Damit sie tatsächlich ein Handeln mit der Fremdsprache fördert, muss sie auf eine Weise in den Lernprozess integriert werden, dass sie das Verstehen und die Produktion in der Zielsprache erleichtert, ohne diese künstlich zu vereinfachen. Besonders deutlich wird dies bei der Behandlung der Konnexion.

Im Rahmen des Forschungsprojektes “Estudio de la conexión en lengua alemana para su aplicación didáctica para hispanoparlantes” (Projektmitarbeiter: Almudena Mallo, Julia Brade, Erich Huber) beschäftigen wir uns mit der Satzverknüpfung und deren Didaktisierung für spanisch-sprachige Lernende. Erstes Ziel ist dabei die kontrastive Analyse der Konnexion im Deutschen und Spanischen (es sollen Bedeutung und syntaktische Gebrauchsbedingungen der deutschen Konnektoren beschrieben und die entsprechenden spanischen Äquivalenten festgelegt sowie mit Beispielen in beiden Sprachen belegt werden). Ausgehend vom Handbuch der deutschen Konnektoren (Pasch/Brauße/Breindl/Waßner 2003) ist eines der Projekthauptziele die Erstellung eines zweisprachigen Handbuchs, in dem die Konnektoren und ihre Gebrauchsbedingungen kontrastiv erklärt und mit Beispielen und den entsprechenden Übersetzungsvorschlägen verdeutlicht werden.

der Ergebnisse werden beide Listen miteinander verglichen. Aufgrund dieses Vergleichs werden die positiven und negativen Interferenzfehler abgeleitet, die sich auf alle Sprachen beziehen.

Wie der theoretische Teil des Beitrags als auch die durchgeführte empirische Untersuchung der Aussprache der georgischen Fremdsprachenlerner schaffen die Grundlage dafür, einerseits eine gewisse Abstufung der Interferenzen vorzunehmen, indem man zwischen schweren (phonematischen), mittelschweren und leichten (von der Aussprachenorm weniger oder mehr abweichenden) Fehlern unterscheidet. Angebotene didaktische und methodische Tipps für den Vokalerwerb können in der alltäglichen Praxis im Phonetikunterricht eine effiziente Anwendung finden.

WALTER, REBECCA. Universidad Pompeu Fabra, Barcelona, España
Der Sprachgebrauch im Kontext der Immersion: Eine ethnografische Studie

Plurilinguismus gewinnt in Europa immer mehr an Bedeutung sowohl in den Bereichen der Sprachenpolitik als auch im Fremdsprachenunterricht und in der Lehrerbildung.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) sieht es vor, dass der Zweit- bzw. Fremdsprachenunterricht unter Berücksichtigung und Unterstützung der plurilingualen Kompetenz, welche die mentalen Mechanismen, die das Individuum besitzt, zur Erlernoptimierung einer neuen (Fremd-) Sprache aktiviert und die verschiedenen Sprachen des Lersprachenrepertoires kombiniert, integriert und vernetzt, basieren sollte, die wiederum einen der Hauptpfeiler der kommunikativen Kompetenz darstellt.

Obwohl sich bis jetzt zwei methodologische Stränge CLIL und Integrierte Sprachendidaktik herausgebildet haben, zeigen Studien aus Deutschland, Frankreich und Spanien (Castellotti 2005/2008; Candelier 2008/2007, Esteve 2011/2010; Hufeisen 2011/2004; Meissner 2006), dass es immer noch an der Umsetzung von Konzepten zur integrierten Sprachdidaktik plurilingualer Curricula sowie an praktischen Unterrichtsvorschlägen fehlt. Auch fehlen spezifische und validierte didaktische Modelle, um eine plurilinguale Lehre in den Fremdsprachenunterricht aufzunehmen (Castellotti 2005; Guasch 2008/2011; Hufeisen 2004; Quetz 2004, Oomen-Welke 2011).

Die beiden hier aufgeführten Stränge unterscheiden sich im Hinblick ihrer Konzeption und Entwicklung deutlich voneinander. Somit stellt sich die Frage: Welcher Strang ist der bessere, um eine kommunikative Kompetenz unter der Förderung der plurilingualen Kompetenz zu entwickeln? Um für eine Annäherung der jeweiligen der hier aufgeführten Konzepte optieren zu können, muss beobachtet werden, was tatsächlich und tagtäglich im Klassenzimmer geschieht. Das heißt, von welcher Sprache machen Schüler und Lehrer tatsächlich Gebrauch oder anders gesagt, welcher sprachliche Gebrauch wird während des Lern- und Lehrprozesses sichtbar.

In meinem Beitrag möchte ich im Rahmen meines Dissertationsvorhabens die ersten Forschungsergebnisse einer ethnografischen Studie zur Untersuchung des Sprachgebrauchs im Kontext der Immersion an einer Deutschen Schule im Ausland präsentieren. Der Untersuchungsgegenstand konzentriert sich auf das Deutsch als Fremdsprachelehren und -lernen im Kontext der Lehrmethode CLIL außerhalb des deutschen Sprachraums: Geographieunterricht auf Deutsch als Fremdsprache.

Das Hauptanliegen dieses Forschungsziel ist die aufmerksame Beobachtung und Analyse des sprachlichen Gebrauchs sowohl auf Seiten der Schüler als auch auf Seiten der Lehrperson während des Fremdsprachenlehr- und Lernprozesses. Um im Rahmen dieses methodologischen Konzepts erkennen zu können, welcher Sprachengebrauch gemacht wird und welche Sprache bzw. Sprachen wann und warum stärker dominieren (L1, L2, L3?) wird diesbezüglich eine Diskursanalyse auf der soziokulturellen Grundlage (Mercer 2008, 2011) durchgeführt. Diese erlaubt nicht nur eine tiefgründige Analyse des kommunikativen Gebrauchs der verschiedenen Sprachen der Schüler, sondern auch des soziokognitiven Gebrauchs, d.h., welchen Gebrauch der Schüler von den in seinem Sprachrepertoire vorhandenen Sprachen beim Erlernen einer neuen Sprache macht.

Die ersten Ergebnisse nähern sich den Ideen der Autoren wie zum Beispiel Candelier (2003), Christ (2004), Cots & Nussbaum (2003), Esteve & Borrás (2003); Guasch (2011), Hufeisen (2011), Krumm (2010), Le Pape Racine (2010) oder Quetz (2004), die der Ansicht sind, dass CLIL als einzige Lehrmethodologie nicht ausreicht, um auf die Notwendigkeit einer plurilingualen / Mehrsprachigkeitskompetenz in einem vielsprachigen Europa zu reagieren.